Südtiroler Archäologiemuseum
Museo Archeologico dell'Alto Adige
South Tyrol Museum of Archaeology

25 Jahre Südtiroler Archäologiemuseum

Interviews mit drei Personen, die seit 25 Jahren für das Museum arbeiten

Angelika Fleckinger, organisierte die Eröffnung des Museums und war als Leiterin maßgeblich für dessen Erfolgsgeschichte verantwortlich. Seit 2022 begleitet die die Geschicke des Museums weiterhin als Direktorin des Betriebs Südtiroler Landesmuseen.

Alexander Sanin ist seit vor der Eröffnung des Museums für die Haustechnik zuständig. Er sorgt auch heute noch für optimale technische Voraussetzungen, damit das Museum täglich von Menschen aus aller Welt besichtigt werden kann.

Paola Morbini kennt als Führerin der ersten Stunde nicht nur alle Geheimnisse des Mannes aus dem Eis, sondern auch, welches Publikum sie für welche Themen begeistern kann, darunter italienische und ausländische Minister und Präsidentinnen, Bischöfe und Kardinäle, gekrönte Häupter und Botschaftsangehörige aus der ganzen Welt.

Angelika Fleckinger

Mitarbeiterin und Koordinatorin für das Museum seit 1997, Direktorin 2005-2022

Was ist Ihnen vom Eröffnungstag in Erinnerung geblieben?
Der 28.3.1998 war einer der aufregendsten Tage meines Lebens. Morgens gab es die offizielle Eröffnungsfeier und den Einlass für geladene Gäste – ab 14 Uhr was das Museum dann bis spät am Abend erstmals für die breite Öffentlichkeit zugänglich – und es waren tatsächlich an diesem ersten Tag ungemein viele BesucherInnen da.

Wie haben Sie und das Team sich auf diesen Tag vorbereitet?
Es gab sehr vieles was organisiert werden musste – ich war konkret für die Organisation des Betriebs ab dem Eröffnungstag zuständig – es musste Personal gefunden werden und eingeschult, der Ticketschalter musste funktionieren, der Reinigungs- und Sicherheitsdienst, der Shop und vieles mehr!

Können Sie sich erinnern, was Ihnen durch den Kopf ging, als Ötzi in das Museum kam und als Sie ihn zum ersten Mal live sehen konnten?

Ötzi und seine Beifunde kamen ja schon am 16.1.1998 in das Museum – also Wochen vor der Eröffnung. Ich habe im Museum gewartet, bis das Tor aufging und er in das Museum getragen wurde – ich hatte Herzklopfen dabei. Gleichzeitig ging mir auch durch den Kopf, dass wir ab jetzt verantwortlich dafür sind.

Was lief in den ersten Wochen in der Realität anders als vorgestellt oder geplant? Was hat sich von Anfang an als Herausforderung ergeben
Neben dem Besucherandrang, der enorm und sehr fordernd war, war das internationale Medieninteresse noch größer als erwartet. Eine Herausforderung war dabei die Pressearbeit ohne die Möglichkeit Emails mit Bildanhängen zu schicken – das gab es damals noch nicht – heute fast unvorstellbar.

Wie ist Ihr Verhältnis zum Mann aus dem Eis? Hat sich in den 25 Jahren etwas verändert?
Ich fühle mich ihm sehr verbunden – ohne dem was vor über 5000 Jahren passiert ist und dem wundersamen Umstand, dass er so gut erhalten geblieben ist, wäre mein Leben wohl ganz anders verlaufen.

Was bedeutete es Ihnen, im Südtiroler Archäologiemuseum mit Ötzi zu arbeiten?
Ich war 26 Jahre sehr eng mit dem Museum verbunden und bin es in meiner neuen Funktion auch heute noch – das Museum über lange Zeit zu leiten war mir eine große Ehre und ich meine sagen zu können, auch mein Traumjob.

Welcher Gast, den Sie geführt haben, ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben und warum?
Es war mir eine besondere Freude Catherine Deneuve und viele andere Persönlichkeiten, die oft „privat“ bleiben wollten, durch das Museum zu führen – die Erinnerungen an die Besuche bleiben deshalb auch „privat“ ;-).

Welche Herausforderung, die Sie gemeistert haben, ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben und warum?
Die größten „Aufreger“ waren meistens BesucherInnen, denen es nicht gut ging oder die sich verletzt haben oder die sich als „schwierig“ aus ganz unterschiedlichen Gründen erwiesen haben – dazu kamen technische Problemchen, Stromausfälle oder Wassereinbrüche – auch mal ein Feueralarm – aber nichts wirklich Schlimmes. Die schönen Herausforderungen waren internationale Forschungsprojekte, Ausstellungsprojekte und Präsentationen des Themas Ötzi in der ganzen Welt.

Alexander Sanin
Verantwortlicher für Haustechnik seit 1997

Was ist Ihnen vom Eröffnungstag besonders in Erinnerung geblieben?
Vom ersten Eröffnungstag ist mir der große Ansturm in Erinnerung geblieben, der bis heute anhält. Schon am ersten Tag musste zur Sicherheit der Besucher der Einlass reguliert werden und es bildete sich die erste Warteschlange vor dem Museum.

Wie haben Sie sich auf diesen Tag vorbereitet? Wie sah Ihre Arbeitsgruppe aus?
Wir waren 3 Techniker und die letzten Arbeiten und Einstellungen, Tests und Probeläufe an den technischen Anlagen wurden bis am letzten Tag und kurz vor dem Öffnen noch durchgeführt. Trotz des großen Zeitdrucks und der Spannung war auch eine besondere Euphorie bei allem spürbar.

Können Sie sich erinnern, was Ihnen durch den Kopf ging, als Ötzi in das Museum kam und als Sie ihn zum ersten Mal live sehen konnten?
An das Datum kann ich mich noch heute erinnern, es war der 16. Jänner 1998. Die genaue Anfahrtsroute und -zeit wurde bis zuletzt nicht bekannt gegeben und dennoch waren die Presse, viele Schaulustige und auch Polizei vor Ort. Die Ankunft des Transporters und die Übersiedlung der Mumie in die eigens zur optimalen Konservierung gebaute spezielle Kühlzelle war etwas Besonderes. Das erste Mal die Mumie zu sehen war, mit sehr viel Kuriosität, Spannung und Ehrfurcht verbunden.

Was lief in den ersten Wochen in der Realität anders als vorgestellt oder geplant? Was hat sich von Anfang an als Herausforderung ergeben?
Einige Verbesserungen und Anpassungen an den technischen Anlagen mussten anfangs durchgeführt werden. Als Herausforderung seit Anfang war die große Anforderung an die Technik, die Sicherheit für ein einwandfreies Funktionieren zu garantieren, aber auch Ausfälle schnellstmöglich zu beheben. Dies vor allem in Hinblick auf die Kühlzelle aber auch für die gesamte Haustechnik um das Museum jeden Tag zu öffnen.

Wie ist Ihr Verhältnis zum Mann aus dem Eis?
Mein Verhältnis zum Mann aus dem Eis ist nach wie vor von Respekt geprägt. Es ist etwas Besonderes, ein Teil des Teams zu sein, das dafür sorgt, dass die optimale Konservierung rund um die Uhr garantiert ist.

In diesen 25 Jahren hat sich sicherlich die Professionalität erhöht und vieles ist zur Routine geworden. Auch die digitalen Instrumente wurden mittlerweile zum Standard und die Digitalisierung des Arbeitsumfelds verändert und erweitert sich weiter. Die Tatsache und das Bewusstsein, dass es sich um eine sehr spezielle und einzigartige Arbeit handelt im Team um dem Mann aus dem Eis mitzuarbeiten, ist immer noch sehr präsent, stimulierend und bedeutend.

Was bedeutet es Ihnen, im Südtiroler Archäologiemuseum mit Ötzi zu arbeiten?
Die Arbeit im Südtiroler Archäologiemuseum ist sehr vielfältig, abwechslungsreich und deshalb nach wie vor interessant. Es erfüllt mich mit Genugtuung einen Teil dazu beitragen zu können dass Ötzi und das Südtiroler Archäologiemuseum immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Welche Herausforderung, die Sie gemeistert haben, ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben und warum?
Die größte Herausforderung war die Zeit des ersten Lockdowns, als trotz der strengen Auflagen wichtigste Wartungen durchgeführt wurden. Neben den vielen Online-Meetings blieben einige Arbeiten und Kontrollen vor Ort unausweichlich. Diese wurden unter strengen und sich oft ändernden Vorschriften durchgeführt, in einer Situation die sehr absurd und so noch nie da gewesen war.

Paola Morbini

Führerin im Südtiroler Archäologiemuseum seit 1998

Che cosa ricorda in particolare del giorno dell'inaugurazione?
Ricordo l'eccitazione generale e la quantità di persone che riempivano il museo, direi che Ötzi è partito alla grande. In particolare, ricordo Reinhold Messner.

Come si è preparata per questa giornata?
Le guide erano state formate nei mesi precedenti da parte della Sovraintendenza ai Beni Culturali; il giorno dell'inaugurazione, mi sembra che fossimo tre di lingua italiana e tre di lingua tedesca.

Quale è stata la sfida principale fin dall'inizio?
L'affluenza fin dall'inizio è stata imponente, al di là delle mie aspettative. La sfida è stata quella di trasmettere al pubblico tutto il sapere relativo all'Uomo venuto dal ghiaccio.

Com'è il Suo rapporto con l'Uomo venuto dal ghiaccio?
Il mio rapporto con Ötzi è caratterizzato dal rispetto e, dopo tanti anni di lavoro, posso dire che fa parte della mia vita.

Cosa significa per Lei lavorare con Ötzi al Museo Archeologico dell'Alto Adige?
Il pubblico, in questi 25 anni, si è un pochino omologato, ricordo che all'inizio si capiva già da lontano se il gruppo era italiano o americano o tedesco… ma, alla fine dei conti, non è cambiato tanto. I visitatori sono sempre tanti e vengono da tutto il mondo per vedere la mummia!
È il mio lavoro e ne vado orgogliosa.

Quale ospite, tra quelli che ha accompagnato, Le è rimasto particolarmente impresso e perché?
La persona che mi ha colpita maggiormente è stato l'allora ministro dell'Istruzione Luigi Berlinguer, interessato curioso e competente.

© Südtiroler Archäologiemuseum